



Alfred Bullermann  
Heinz Hoenig  
Botschafter

lassen eiserne  
Friedenssymbole  
fliegen



Diese Nägel entstanden bei der Auftraktveranstaltung in Friesoythe. Es schmiedeten Alfred Bullermann, Tom Carstens, Heinz Hoenig und Otto Tamingel (Foto rechts, v.l.n.r)

Schmied und Schauspieler starten weltumspannendes Friedensprojekt

# »... UND DIE TAUBEN WERDEN LEBENDIG«

Zahlreiche Foto- und Fernsehkameras sind auf Alfred Bullermann und Schauspieler Heinz Hoenig gerichtet, die gemeinsam am Amboss stehen. »Frieden!« rufen sie, als sie, unterstützt von Tom Carstens und Otto Tamingel, das Symbol einer Friedenstaube in den Kopf eines geschmiedeten Nagels schlagen. Der Beginn von etwas Großem



Fotos: Uwe Löwensen, Holly Fischer

Wo alles begann: Scott Lankton, Logan Hirsh, Tom Carstens, Alfred Bullermann und Atticus Keesling (v.l.n.r.) schmiedeten auf der CBA-Konferenz in Hollister, USA, eine Taube für die Ukraine. Sie ist die große Ausgabe der Taube auf den Stempeln



An diesem 8. Mai, einem historischen Datum – vor 70 Jahren endete der Krieg in Deutschland – geben Bullermann und Hoenig den Startschuss zum Projekt »Schmieden für den Weltfrieden«. Es soll Schmiede weltweit einbeziehen und daran gemahnen, wie gut es uns hierzulande geht.

Doch der Reihe nach. »Viktor Burduk aus der Ukraine rief uns Metallgestalter ja auf, ihm geschmiedete Tauben als Symbol für den Wunsch nach Frieden zukommen zu lassen«, erzählt Alfred Bullermann. »Eine tolle Aktion, doch nachdem mich die Nachricht erreichte, dass seine Werkstatt zerbombt worden war, fragte ich mich: Was passiert nun mit den Tauben?« Er tat sich schwer mit der Vorstellung, dass die Friedenssymbole als »totes« Eisen auf unbestimmte Zeit eingelagert werden müssten. »Viktors Aktion ist toll, und ich will sie nicht ersetzen, aber ich habe mir etwas dazu überlegt, das den Tauben Leben einhaucht: Indem nämlich die Öffentlichkeit darüber spricht.«

Der zündende Impuls kam von Tochter Edda bei einem gemeinsamen Abendessen mit Heinz Hoenig, einem langjährigen Freund der Familie Bullermann, der sich zwar für den Schauspielberuf entschieden hat, ursprünglich jedoch gelernter Schlosser ist. Als das Gespräch auf öffentlichkeitswirksame Schmiedeprojekte wie »Schmieden für den Frieden« in Vechta im Jahr 2005 kam – dort hatten sich Bullermann und Hoenig bereits zusammengetan und einen Panzer umgeschmiedet –, sagte die junge Frau, sie würde doch zu gerne mal eine Prominente wie Heidi Klum am Amboss sehen. »Damit war die Idee geboren, etwas in Gang zu setzen, das von Schmiedekollegen auf der ganzen Welt fortgesetzt werden kann«, erinnert sich Alfred Bullermann. »Und zwar beim jeweiligen Me-

tallgestalter vor Ort und mit berühmten Persönlichkeiten, die er kennt beziehungsweise die in der Nähe seiner Werkstatt leben, einfach deshalb, weil die dann kürzere Wege haben.«

## Weltweites Netz

Wie das Projekt im Einzelnen weitergehen soll, dafür gibt es viele Ideen, die noch festgeklopft werden müssen. Ein Ziel ist es, zu diesem Zweck eine Art Vermittlungsagentur für ein weltweites Netz aus Schmieden aufzubauen. »Dann kann diese Idee, die wir im Kleinen angefangen haben, richtig groß werden. Und dann werden die Tauben auf den Stempeln, die wir in die Nagelköpfe schlagen, lebendig.« Das Thema bliebe stets aktuell in den Köpfen der Menschen – und die Aktion in Friesoythe wäre nur der Anfang gewesen.

Voraussetzung ist, dass die Nägel alle das gleiche Signet tragen. Damit sofort erkennbar ist, dass ihnen allen dieselbe Idee zugrunde liegt. »Jeder teilnehmende Schmied bestellt sich einen Stempel zum Selbstkostenpreis und wird damit in das Netzwerk aufgenommen«, so Bullermann. »Natürlich dürfen die Schmiede nicht zu nah aufeinander sitzen, und sie müssen außerdem deutlich machen, dass die Aktion ihnen etwas wert ist und ihnen bewusst ist, dass sie selbst auch davon profitieren.«

Jeder teilnehmende Metallgestalter, so die Vision, dokumentiert die Aktion und sammelt zu Hause die Nägel. Und daraus kann dann irgendwann etwas von Dauer entstehen. »Das kann, ganz profan, der Stock im Eisen sein – dafür hat eigentlich jeder Platz. Oder man könnte beispielsweise einen gepanzerten Friedensraum kreieren, in dem man dann auch das ganze Projekt dokumentiert«,

schlägt Bullermann vor. Und hat dabei eine aus dicken Bohlen konstruierte Architektur im Kopf, die komplett mit Nägeln zugespickt ist, die einen Panzer bilden. »Letztendlich sollen die Kollegen aber mitbestimmen, was mit den Nägeln geschieht«, betont er.

Außerdem haben sich bereits Interessenten gemeldet, die gerne Nägel erwerben würden. Sie könnten, so eine Idee, die Stücke für mindestens 100 Euro kaufen, wobei dann 25 Prozent des Kaufpreises an den Schmied zur Deckung seiner Unkosten gehen würden. 75 Prozent erhielten lokale Institutionen, die sich für humane Zwecke einsetzen.

## Viele Anfragen

Das alles zu organisieren und zu koordinieren, ist aufwendig, doch Bullermann, der bereits entsprechende Gespräche führt, ist sicher, dass sich dafür Unterstützer finden. »Entscheidend wird sein, dass wir unsere große Idee auch weiterführen können«, betont er. »Und da tut sich schon einiges. Zahlreiche Kollegen und Schulen, die Schmiedekurse anbieten, haben bereits nach einem Stempel gefragt.« Wer mitmachen möchte, kontaktiert derzeit am besten noch Alfred Bullermann direkt – er sammelt zunächst alle Rückmeldungen, bis das Projekt in allen Details festgezurr ist.

Den nächsten gemeinsamen Schmiedetermin im Juli richtet Tom Carstens am Starnberger See aus. Welcher Promi da mit ihm schmiedet, stand bei Drucklegung dieser Ausgabe allerdings noch nicht fest. Auf jeden Fall soll dort auch eine mobile Schmiede in neuem, ungewohntem »Gesicht« entstehen – ein publikumswirksamer Hingucker, den man beispielsweise zu bestehenden Veranstaltungen mitnehmen kann, an denen

auch bekannte Persönlichkeiten teilnehmen werden.

Die Taube auf dem Stempel ist übrigens die »kleine Ausgabe« der Friedenstaube, die im April im Rahmen der CBA-Konferenz im kalifornischen Hollister geschmiedet wurde, bei der Bullermann zu Gast war. Er hatte die amerikanischen Kollegen gebeten, das eigens entworfene Friedenssymbol gemeinsam anzufertigen. »Damit ist das Projekt eigentlich schon in Amerika gestartet. Da ist die Taube losgeflogen, und jetzt geht es darum, sie immer wieder hochzuschleichen, auf dass sie überall herumflattert.« (si)



Was mit den Nägeln geschieht, ist noch offen. Ein »Stock im Eisen« ist eine von vielen Ideen

## Info:

Alfred Bullermann  
Schmiedeatelier Eisenzeit  
Stadtschmiede Friesoythe  
Kirchstraße 13  
D-26169 Friesoythe  
Tel. +49 (0)4491 938862  
Fax +49 (0)4491 938860  
E-Mail: metallgestaltung@bullermann.de  
www.bullermann.de